

Laibacher Zeitung.



Nr. 92.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 23. April

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1867.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 20. April 1867,

für Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiſca und Triest mit seinem Gebiete,

womit der Reichsrath auf den 20. Mai 1867 in Wien einberufen wird.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Vohringen, Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Zator, von Teschen, Triaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiſca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodſchaft Serbien &c. &c.

verordnen mit Berufung auf Unsere den Landtagen mitgetheilte Regierungsöffnung vom 11. Februar zur Kenntniß gebrachte Entschliessung vom 4. Februar d. J.:

Der Reichsrath ist auf den 20. Mai 1867 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Wien einberufen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 20. April im eintaufendachtundsiebenundsechzigsten, Unserer Reiche im neunzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.
Beust m. p. Komers m. p. John m. p., J.M.
Becke m. p. Taaffe m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Wüllerstorff! Ich enthebe Sie in Gewährung der Mir vorgebrachten Bitte von der Stelle eines Ministers für Handel und Volkswirtschaft und spreche Ihnen unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Großkreuzes Meines Leopold-Ordens für Ihre mit treuer Hingebung geleisteten Dienste Meine volle Anerkennung aus.
Wien, am 18. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr v. Becke! Ich übertrage Ihnen unter Belassung der Leitung des Finanzministeriums für einweilen auch die Leitung des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft.
Wien, am 20. April 1867.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgende Allerhöchste Entschliessung allergnädigt zu erlassen geruht:

Ich ernenne den Erzbischof von Carthago Ludwig Haynald zum Erzbischofe von Kalocsa.
Ofen, am 5. April 1867.

Franz Joseph m. p.
Joseph Freiherr v. Cötvös m. p.,
k. ung. Minister für Cultus und Unterricht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. die Titularpropstei von Holloto dem Leutschauer Pfarrer und Vicedechant Paul Still mit Nachsicht der Hälfte der Ernennungstage allergnädigt zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am k. k. Franz-Joseph-Gymnasium in Femberg, Karl Benoni, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Unterrealschule in Tarnopol ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Zara erledigte Kreisgerichtsrathsstelle dem Prator in Sebenico Joseph Piperata verliehen.

Der Justizminister hat die beim Tarnower Kreisgerichte erledigte Rathsecretärsstelle dem dortigen Kreisgerichtsadjuncten Ladislaus v. Topacki verliehen.

Die erledigte, dem Patronate des krainischen Religionsfondes unterstehende Pfarre Grafenbrunn im Decanate Feistritz und politischen Bezirke Adelsberg wurde über Präsentation der k. k. Landesregierung in Krain dem Andreas Drobnič, Vorstadtpfarr-Cooperator zu St. Peter in Laibach, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. April.

Der Reichsrath ist einberufen. Während düstere Wolken den europäischen Horizont verdunkeln, ergeht der Ruf an die Vertreter der Völker Oesterreichs, sich zur Vollendung des großen Verfassungswerkes zu versammeln, welches die Neugestaltung Oesterreichs vollenden und in den Stürmen der Zukunft als fester Schild gegen innere und äußere Feinde dienen soll. Daß der Wille besteht, durch einen die Interessen der Monarchie schützenden Ausgleich mit Ungarn zu jenem Ziele zu gelangen, daran darf man bei dem erprobten Patriotismus derjenigen Männer, welche die Führerschaft im Reichsrathe übernehmen werden, nicht zweifeln. Mit um so größerem Interesse begrüßen wir die Nachrichten von Abgeordnetenconferenzen in Wien, welche mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung des Reichsrathes und die großen Aufgaben, mit denen derselbe sich zu befassen haben wird, stattfinden. Nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ haben diese Conferenzen den Zweck, unter den Abgeordneten eine vorläufige Verständigung über die politische Lage und über den durch diese gebotenen Vorgang im Reichsrathe herbeizuführen.

In den die Conferenzen vorbereitenden Besprechungen wurde ein Mitglied damit beauftragt, in der ersten Sitzung der Abgeordneten-Conferenz einen Antrag über den Gang der Verhandlungen zu stellen, und wurde derselbe in ausführlicher Motivirung, welche das ganze Gebiet der an den Reichsrath herantretenden politischen Fragen umfaßte, von jenem Mitgliede gestellte Antrag sofort angenommen und noch in der ersten Sitzung den meritorischen Diskussionen zu Grunde gelegt. Nach dem von dem Referenten entwickelten Programme treten an den Reichsrath zwei große principielle Vorfragen und zwei große Gebiete von legislativen Aufgaben heran. Die erste Vorfrage ist die über die verfassungsmäßige Natur des Reichsrathes und seine hienach sich bestimmende Competenz; die andere Vorfrage formulirt sich dahin, ob die zwischen der Krone und dem ungarischen Reichstage getroffene Vereinbarung für den Reichsrath eine vollendete Thatsache sei, und von welchen Thatsachen überhaupt der Reichsrath in dieser Beziehung auszugehen habe. Als die zwei großen Gebiete der bevorstehenden legislativen Aufgaben wurden definiert: die Revision der Verfassung und die zahlreichen Gesetzgebungs-Arbeiten, welche der Reichsrath auf den Gebieten der Finanzen und der Volkswirtschaft, der Justiz und Administration, des Cultus und Unterrichts zu erledigen haben wird. Die Revision der Verfassung begreift einerseits die Aenderung der Verfassung mit Rücksicht auf den „Ausgleich mit Ungarn“, andererseits jene Ergänzungen und Aenderungen in sich, welche bei ernstlicher Verwirklichung des constitutionellen Princips nach allen Richtungen des Staatslebens als eine unabweisliche Nothwendigkeit erscheinen. Die Revision der Verfassung nach beiden Seiten wurde dabei als eine einzige einheitliche Aufgabe betrachtet.

Die Abgeordneten-Conferenz hat in den ersten Sitzungen die principiellen Vorfragen erledigt und schreitet derzeit in der Discussion der Frage der Verfassungsrevision, und zwar jenes Theiles derselben vor, der den „Ausgleich mit Ungarn“ betrifft. Selbstverständlich ist daher derzeit der „Siebenundsechziger Entwurf“ Gegenstand sehr eingehender Erörterungen. Diese letzteren werden jedoch nicht zu Beschlüssen geführt, da die Conferenzen eben noch keine Partei ist, sondern ihre Arbeit einerseits als den Weg zu einer compacten Parteibildung, andererseits als den Embryo eines Arbeitsprogramms betrachtet, welches für die fast unübersehbare und kaum zu bewältigende Arbeit des Reichsrathes von allem Anfang an wird aufgestellt werden müssen, wenn nicht chaotische Zerfahrenheit und improvisirende dilettantische Zufälligkeit statt planvollen Vorgehens walten und den Ausschlag geben sollen.

Ueber den Modus, nach welchem der Beschluß des ungarischen Reichstages über die gemeinsamen Angelegenheiten zum Gesetze erhoben und dem Reichsrathe zur Annahme für die cisleithanischen Länder vorgelegt werden soll, erfährt der „Neue Lloyd“ Folgendes: Der ungarische Reichstag wird sofort nach seinem Zusammentreten die 1848er Gesetze revidiren. Die Krone fordert die Eliminirung der Punctionen über die Palatinawürde, die Nationalgarde und das Verbot der Reichstagsauflösung vor Botirung des Jahresbudgets. Der Reichstag wird zuverlässig diese Forderung erfüllen. Hierauf wird derselbe das königliche Inauguraldiplom ansarbeiten und in dasselbe zugleich die Bestimmung aufnehmen, daß der König sofort nach erfolgter Krönung nicht nur die revidirten 1848er Gesetze, sondern auch den Reichstagsbeschluß über gemeinsame Angelegenheiten sanctionire und demselben dadurch für Ungarn Gesetzeskraft verleihe. Dadurch wäre dann vorläufig das Ausgleichswerk des Pesther Reichstages geschlossen und hätte die Krone die mit Ungarn getroffenen Vereinbarungen dem Reichsrathe zu unterbreiten und vor demselben zu vertreten. Acceptirt dieser die in Form einer Regierungsvorlage unterbreiteten Punctionen en bloc, so ist der Ausgleich fertig; bemängelt er einzelne Punkte, so werden die Verhandlungen hierüber nicht direct zwischen beiden Vertretungskörpern, sondern zwischen den beiden Regierungen fließen, und werden diese eine Vereinbarung zu finden haben, welche beiden Reichstagen genehm ist; verwirft der Reichsrath den Ausgleichsvorschlag vollständig, oder greift er die Grundbedingungen desselben an, so wird derselbe aufgelöst, und wird die transleithanische Regierung durch Neuwahlen an das Volk appelliren.

Bur Justizreform.

Wien, 20. April. In der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das k. k. Justizministerium Nachstehendes: Das Justizministerium hat bereits mehrere in demselben ausgearbeitete Gesetzentwürfe, welche zur künftigen verfassungsmäßigen Verhandlung bestimmt sind, vorläufig veröffentlicht und im Wege des Verschleißes von Seite der k. k. Hof- und Staatsdruckerei für jedermann zugänglich gemacht. — Die k. k. Regierung beabsichtigt damit, die Urtheile sachkundiger Stimmen über diese Gesetzentwürfe und über die daran wünschenswerth erscheinenden Abänderungen und Verbesserungen aus den weitesten Kreisen zu ermöglichen und sofort diese ihr bekannt werdenden Beurtheilungen sorgfältig zu würdigen, ehevor sie selbst sich zu derjenigen Form dieser Gesetzentwürfe schlüssig machen wird, in welcher dieselben dem Reichsrathe zur verfassungsmäßigen Verhandlung vorgelegt werden sollen.

Aus diesem Standpunkte hat nunmehr das Justizministerium auch die Veröffentlichung des Entwurfes eines neuen Strafgesetzes über Verbrechen und Vergehen, und zwar sowohl des diesfälligen Referenten-, als auch des von einer Specialministerialcommission darüber beschlossenen Gesetzentwurfes sammt den beiderseitigen Motivenberichten durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei eingeleitet.

Das Ministerium hält diese Veröffentlichung und die vorläufige Vernehmung der öffentlichen Stimmen gerade bei diesem Gesetzentwurfe um so wichtiger, als wohl kein Theil der Gesetzgebung so tief in alle politischen, socialen und Culturverhältnisse eingreift, als ein materielles Strafgesetz, und weil daher über die Zeitgemäßheit und insbesondere über die Gemeinverständlichkeit der diesfälligen Gesetzesbestimmungen außer dem Urtheile der unmittelbaren Fachberufenen gewiß auch die Meinungen der Gebildeten aus anderen Kreisen um so maßgebender sein werden, als die k. k. Regierung beabsichtigt, in die neue Strafproceßordnung, deren Entwurf ebenfalls alsbald veröffentlicht werden wird, den Vorschlag aufzunehmen, daß über die Schuldfrage bei den schwersten und wichtigsten Delicten Geschworenengerichte zu entscheiden haben sollen.

Damit nun das Justizministerium sicher in die Lage komme, von allen über den vorbezeichneten Gesetzentwurf erscheinenden eingehenden Beurtheilungen bei der Schlußrevision desselben zum Behufe der Vorlage an den Reichsrath Gebrauch zu machen, richtet dasselbe hienit zugleich an die Unternehmungen aller jener Zeitschriften und Journale, welche solche Beurtheilungen aufnehmen werden, die freundliche Aufforderung, gefälligst entweder einen Abdruck derselben oder doch eine kurze Hinweisung auf die diesfälligen Blätter unmittelbar an das Justizministerium einzuschicken.

Oesterreich.

Wien, 20. April. Die „Br. Abdpst.“ schreibt: Unter den heute eingetroffenen Telegrammen findet sich auch eine Berliner Meldung, welche die friedliche Lösung der Luxemburger Frage als bestimmte Thatsache hinstellt. Wir können aus guter Quelle nur bestätigen, daß die Vermittlungsbestrebungen von allen Seiten fortgesetzt und keineswegs als aussichtslos betrachtet werden, müssen aber hinzufügen, daß uns die Depesche in dieser bestimmten Fassung jedenfalls als zu sanguinisch erscheint. Wir glauben hiebei überhaupt neuerdings bemerken zu müssen, daß alle Mittheilungen über die Modalitäten der Vermittlung, wie sie von den Blättern hier und da angegeben werden, nur mit Vorsicht aufzunehmen sind. Es ist begreiflich, daß keine Regierung Details in dieser Richtung veröffentlichen wird, da gerade hiedurch die Chancen des Ausgleiches compromittirt werden könnten. Was insbesondere die österreichische Regierung betrifft, so wird sie gewiß nicht vor der Zeit sanguinischen Hoffnungen auf einen Erfolg der Vermittlungsversuche zu sehr Raum geben; der Anschauung aber muß sie mit Entschiedenheit entgegengetreten, als ob ihre Vorschläge hier oder dort keine günstige Aufnahme gefunden hätten. Dies mag zugleich als Beantwortung der Ausführungen dienen, welche über Ausgleichsprojecte des Wiener Cabinets in einem gestrigen Abendblatte enthalten waren.

— 20. April. Die „Wiener Ztg.“ schreibt: Wie wir vernehmen, ist der Abgang der ostasiatischen Expedition, deren Ausrüstung bekanntlich schon seit längerer Zeit in bestimmte Aussicht genommen war, für den Herbst dieses Jahres festgesetzt und Sr. Excellenz Herr Viceadmiral Freiherr v. Wüllerstorff mit der obersten Leitung dieser Angelegenheit, insbesondere mit der eventuellen Verhandlung und Abschließung von Handels- und Schiffahrtsverträgen beauftragt worden. In den zunächst beteiligten Kreisen wird das Zustandekommen dieser Expedition nach China, Japan und Siam und den Küsten Süd-Amerika's gewiß mit um so größerer Freude begrüßt werden, als gerade diese Kreise schon die ersten Vorarbeiten mit lebhaftem Interesse begleitet haben, wie es denn das schöne Verdienst der Stadt Triest ist, neuerliche Anregung in der Sache gegeben zu haben. In der That entspricht die Ausrüstung der ostasiatischen Expedition nicht nur realen Bedürfnissen des österreichischen Handels und der österreichischen Schifffahrt — Bedürfnissen, welche durch die allgemeine Lage des Staates nur noch dringender und unabweisbarer geworden sind — auch die Würde und das Ansehen des Reiches fordern, daß für österreichische Unterthanen jene rechtlichen Grundlagen des Verkehrs und der mercantilen Beziehungen geschaffen werden, deren andere Nationen sich bereits erfreuen. Die für die Vorauslagen bestimmten Geldmittel, deren Verwendung sich in diesem Sinne als eine notwendige, jedenfalls aber auch als eine vortheilhafte und productive Capitalsanlage repräsentirt, sind beschafft, und es kann nur als eine erfreuliche Bürgschaft für den Erfolg des Unternehmens betrachtet werden, daß die oberste Leitung desselben einer so hervorragenden see- und sachmännischen Capacität, wie Freiherr v. Wüllerstorff, zugewiesen worden ist. — Das Ministerium des Innern hat im Interesse einer beschleunigten Erledigung der Eingaben von Vereinen um die Genehmigung von Statutenänderungen die Landesstellen angewiesen, Sorge zu tragen, daß derlei Eingaben, wenn es sich um umfangreichere Aenderungen handelt, stets mit einer paragraphenweise vergleichenden Zusammenstellung der alten und der neuen Statutenbestimmungen belegt werden.

— Wie die „Br. Abdpst.“ aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfährt, sind die verloren geglaubten Militäraufnahmesectionen der Walachei nur verlegt gewesen und soeben im Kriegsarchive selbst wieder aufgefunden worden.

West, 20. April. In der ersten Sitzung der Comitatsscommission in Bihar am 16. d. M. beantragte Coloman Tisza, die Commission möge aussprechen, daß sie dem Ministerium nicht allein kein Hinderniß in den Weg legen, sondern dasselbe auch gegen die Feinde des Landes verteidigen werde. Im 67er-Elaborat finde sie zwar keine Beruhigung, doch werde sie dasselbe als Gesetz respectiren, wenn es dazu erhoben wird, und darüber wachen, daß die darin stipulirten Feststellungen in der Ausführung nicht nachtheiliger, sondern günstiger werden. Der Antrag wurde angenommen; nur Joseph Nagy sprach insofern dagegen, als er bemerkte, es gehöre nicht in den Wirkungskreis des Comitates, über Gesetze Beschlüsse zu fassen.

Ausland.

Berlin, 20. April. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, mit welcher die beiden Häuser des Landtages auf den 29. April einberufen werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Nachricht von der Einberufung des Reichstages zum nächsten September.

— 20. April. Nachrichten aus Paris zufolge wird zuverlässig berichtet, daß es nunmehr den vermittelnden Mächten gelungen sei, in der schwebenden Frage ein für beide Theile annehmbares, von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichs-

princip aufzustellen. Kaiser Napoleon soll sich gegen Marquis de Moustier für die Friedenspolitik Rouhers entschieden ausgesprochen haben.

Dresden, 20. April. Eine Bekanntmachung des Gesamtministeriums beruft den sächsischen Landtag auf den 29. April ein.

Hamburg, 20. April. (N. Fr. Pr.) Der „Börsenhalle“ wird aus Paris geschrieben: Um die Mittel für die außerordentlichen Kriegsvorbereitungen zu beschaffen, ist wahrscheinlich eine National-Anleihe bevorstehend. In Versailles wird die Errichtung eines großartigen Artillerie-Lagers beabsichtigt.

Florenz, 19. April. Die „Stalie“ schreibt: Die Verhandlungen über den österreichisch-italienischen Handelsvertrag sind fast beendet; der Vertrag kann als abgeschlossen betrachtet werden.

— Nach dem „Semaphore“ von Marseille befindet sich ein preussisches Geschwader auf dem Wege nach dem Mittelmeere, ein amerikanisches, der bekannte Monitor „Miantonomah“ mit dem Dampfer „Augusta“, befindet sich bereits in Genua und auch ein russisches soll demnächst von Kronstadt nach dem Mittelmeere abgehen. Auf den Werften der italienischen Kriegsmarine in Neapel und Castellamare werden auf neuerdings eingetroffene Befehle alle in Angriff genommenen Arbeiten mit bedeutend vermehrtem Personale eifrig fortgesetzt.

Paris, 18. April. Nachfolgend die Aeußerungen der meisten Journale über die Thronrede des Königs von Preußen: Die „France“ findet die Sprache des Königs der hohen Stellung entsprechend, welche Preußen erlangt hat, und sagt: Die Stelle, in welcher der König vom Frieden gesprochen, beweise, daß man vom Frieden sprechen könne, ohne friedlich zu sein. Die Behauptung, den Frieden gebieten zu wollen, hiesse sich einer Gefährdung desselben aussetzen. Es ist wahr, daß der Friede in den Händen Preußens liege, aber nicht, weil Preußen unangreifbar ist, wohl aber, wenn es in seiner Umgebung Gerechtigkeit und Recht anerkannt und geachtet haben wird. Die „Patrie“ erwähnt bloß, der König habe zwei mal vom Frieden gesprochen. Die „Opinion nationale“ findet die Thronrede nicht friedlich. Der König sagt, er wolle den Frieden, aber er sagt nicht, ob er in die Abtretung Luxemburgs einwillinge und ob er Nordschleswig an Dänemark zurückgeben wolle. Er möge nicht zögern, die Verpflichtungen des Prager Friedens zu erfüllen. Der „Temps“ findet, die Thronrede berühre nicht die wichtige Frage. „La Presse“ findet es natürlich, daß die Thronrede nicht von den internationalen Angelegenheiten spreche. Sie konnte nicht von Rußland sprechen, ohne auf die mit demselben bestehenden Abmachungen anzudeuten, sie konnte nicht Oesterreich nennen, ohne die schwierigen Beziehungen zu demselben zu bezeichnen, sie konnte nicht von Frankreich sprechen, ohne einer Kundgebung Raum zu geben, ohne den gegenwärtigen Zwist zu verbittern. „La Presse“ findet in der Thronrede den Beweis, daß die Rede Bennigsens officieller als jene Bismarcks gewesen. Die „Gazette de France“ findet, daß der König sagen wollte, Luxemburg dürfe nicht abgetreten werden. Das „Pays“ will wohl, daß Deutschland sich mit den Wohlthaten des Friedens befasse, aber es dürfe nicht vergessen, daß das beste Mittel hierzu die Achtung des Rechtes und der Würde anderer Völker sei. Der „Univers“ findet, die Thronrede beschwichtige nicht die beunruhigten Interessen. Die „Liberté“, welche eine Karte des preussischen Festungsvierecks bringt, sagt, das deutsche Kaiserthum sei gemacht. Die Thronrede drücke klar aus, daß Preußen nichts abtreten wolle.

Paris, 19. April. Der Botschafter Duc de Grammont kehrt Montag nach Wien zurück. — Der „Etendard“ dementirt die Absendung einer französischen Note an Preußen; es finde keinerlei directe Verhandlung zwischen Paris und Berlin statt. Dasselbe Journal dementirt die Nachricht von der Einberufung der Reserven. Das „Memorial diplomatique“ veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin vom 19. d. M., welches behauptet, daß Preußen, wie immer die Lösung sein möge, Luxemburg nicht räumen werde. — Die „France“ constatirt, daß authentische Nachrichten über die Haltung Preußens fehlen, und fügt hinzu, dessenungeachtet lassen die Thatsachen und die Sprache der deutschen Journale zusammengenommen erkennen, daß die Sachlage in den letzten Tagen eine gespannte geworden sei.

— 20. April. Se. Majestät der Kaiser Napoleon geruhten heute Nachmittags ohne vorhergegangene Ansage den österreichischen Maschinenraum mit seinem Besuche zu beglücken. Graf Wickenburg hatte die Ehre, ihn durch den Raum zu geleiten. Se. Majestät sprachen sich sehr wohlwollend über die Exposition aus und kauften eine Wertheim'sche Cassé und eine Feldschmiede von Schaller. Graf Wickenburg stellte mehrere der anwesenden Aussteller, die Herren H. D. Schmied, Wertheim und den leitenden Ingenieur Wottitz, Sr. Majestät vor, an welchen Allerhöchstdieselben huldvolle Worte richteten.

— 20. April. Die „France“ sagt: Seit der Rede des Grafen Bismarck hat Preußen seine Absichten in einem diplomatischen Actenstücke nicht angedeutet. Es ist gestattet zu glauben, daß die Ausöhnung nicht jede Aussicht verloren habe, und daß die freundschaftliche

Dazwischenkunft Europa's nicht auf unzulässige Forderungen stoßen werde. Wenn Preußen Luxemburg aufgibt, so ist dies nicht, weil Frankreich es verlangt, sondern weil die Verträge zerrissen sind. Wenn demgemäß ungeachtet des Vermittlungsversuches der Mächte der Krieg ausbrechen würde, so müßte man in Berlin mit ebensoviel Beharrlichkeit den Krieg wollen, als man überall anderwärts sich bemüht, den Krieg zu beseitigen. Dasselbe Journal dementirt das „Memorial diplomatique“, welches sagt, Preußen werde in keinem Falle Luxemburg aufgeben. — Die „Patrie“ sagt: Oesterreich, Rußland und England hegen die gegründete Hoffnung zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Dasselbe Blatt sagt: Depeschen aus Wien versichern, die österreichische Regierung sei im Begriffe, oder habe bereits die erste Mittheilung an die Cabinetts von Paris und Berlin über die Luxemburger Angelegenheit gerichtet.

Erster allgemeiner Beamtenverein.

Die zweite ordentliche Generalversammlung des ersten allgemeinen Beamtenvereines wird am Sonntag nach Ostern den 28. April l. J. 4 Uhr Nachmittags in Saale des österr. Musikvereines abgehalten werden.

Wir haben sowohl die Bedingungen der Theilnahme als das Programm derselben bereits veröffentlicht.

Zur Erleichterung des Besuches von Seite auswärtiger Mitglieder ist von Seite der nachstehenden Eisenbahngesellschaften eine Fahrpreismäßigung von 50 Perc. in der zweiten und dritten Classe bewilligt worden, und zwar: auf der Südbahn vom 25. April bis inclusive 30. April; auf der Staatsbahn vom 21. April bis inclusive 5. Mai; auf der Nordbahn vom 25. April bis inclusive 5. Mai; auf der Südnorddeutschen Verbindungsbahn vom 24. April bis inclusive 1. Mai; auf der Westbahn vom 26. April bis inclusive 30. April; auf der Theißbahn vom 21. April bis inclusive 5. Mai; auf der Karl-Ludw. Bahn vom 20. April bis incl. 6. Mai; auf der böhm. Westbahn vom 21. April bis incl. 5. Mai; die Lemberg-Czernovitzer Eisenbahngesellschaft und die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft werden den einzelnen Vereinsmitgliedern auf schriftlich an die bezüglichen Directionen in Wien gerichteten Ansuchen, welchen die Mitgliedskarte beizuschließen ist, die Anweisungen auf Fahrkarten zu um 50 Perc. ermäßigten Preisen mit thunlichster Beschleunigung ausfertigen und zusenden.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor sind am 17. d. Nachts von Pöschhofen in Salzburg angekommen.

— (Nachricht der Todesstrafe.) Wie man aus Eßlitz mittheilt, hat Se. Majestät der Kaiser der vom Kreisgerichte in Eßlitz im Monate Januar dieses Jahres wegen Verbrechens des Mordmordes zum Tode durch den Strang verurtheilten Maria Dollovic die Todesstrafe im Gnadenwege nachzusehen befunden, und wurde letzere vom Obersten Gerichtshofe in sechsjährigen schweren Ketten umgewandelt.

— (Tägliche Sitzüge der Staatsbahn.) Vom 1. Mai ab verkehren die Sitzüge zwischen Wien und Prag, dann zwischen Trabau und Olmütz bis Prerau täglich.

— (Von Wien nach Constantinopel.) Die Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft richtet vom 3. Mai ab einen directen Dienst von Wien nach den unteren Donauländern bis Constantinopel über Barna, und der „Oesterreichische Lloyd“ vom 6. Mai ab einen solchen von Wien nach Odessa über Pest und Barna ein.

— (Von pensionirten k. k. Militärs) domiciliren in Graz gegenwärtig 3 k. k. Feldzeugmeister, 26 Feldmarschalllieutenants, 33 Generalmajore, 73 Oberste, 56 Oberstlieutenants, 138 Majore, 238 Hauptleute und Mittelmeister, 49 Oberlieutenants und 35 Lieutenants.

— (Der Obsthandel in Steiermark.) hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung gewonnen. Dies beweist unter andern der Umstand, daß seit October 1865 bis Mai 1866 in Graz allein am Bahnhof 95.887 Centner Obst in 9773 Fässern ausgegeben wurden. Davon gingen nach Wien ab 70.286 Centner, nach Ofen 14.867 Centner, nach Preßburg 1051 Centner, nach Baden 1114 Centner, nach Debenburg 241 Centner, nach Kaniska 32 Centner, nach Wiener-Neustadt 113 Centner, nach Brud 20 und nach Warschau 144 Centner.

— (Der allgemeine volkswirtschaftliche Congress), dessen Zusammentreten im vorigen Jahre der Kriegswirren wegen vertagt wurde, will es in diesem Jahre trotz der gleicher Weise drohenden Aspecten wagen, seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Der Congress soll vom 2. bis 5. September in Hamburg abgehalten werden und die nachstehenden Gegenstände behandeln: 1. Vereinfachung der Zolltarife im wirtschaftlichen und finanziellen Interesse; 2. Mängel einheit und Goldwährung; 3. Beschaffung der Mittel für Gemeindegewerke in Stadt und Land; 4. Die Wohnungsfrage in Großstädten. Man darf den Congressverhandlungen, vorausgesetzt, daß der Krieg sie nicht wiederum verhindert, mit dem größten Interesse entgegensehen. Für Oesterreich haben die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände ohne Ausnahme besondere Wichtigkeit.

— (Telegraphenstationen in Frankreich) wurden im verfloffenen Jahre 200 neue zu den bereits be-

stehenden 2091 errichtet, und das unterseeische Telegraphen-Netz um 135 Kilo erweitert. Auch Telegraphen-Freimarken zu 25 Cent., 1 Francs 50 Cent. und 2 Francs sind in Frankreich eingeführt worden.

(Ein Erbsuß unter den mexicanischen Freiwilligen.) Einer von den aus Mexico zurückkehrenden Officieren der österreichischen Freiwilligen hat ein Prachtstück von einem Diamanten mitgebracht. Gleich nach der Auslieferung wäre er ihm um 1200 fl. feil gewesen. Es fand sich indes kein Käufer — und das war kein kleines Glück für den Besitzer des Diamanten, denn ein Kenner schätzte später den Stein auf 15.000 fl. und erbot sich auch, diesen Betrag sofort dafür zu erlegen. Jetzt wollte aber unser Officier nicht, der nun mit seinem „Koh-i-nur“ in Wien angekommen ist. Das diamantene Prachtstück dürfte wohl demnächst in irgend einer Schatzkammer prangen.

(Königlich preussischer Titel.) Vor einiger Zeit war davon die Rede, in den königlichen Titeln, wie er an der Spitze feierlicher Patente und Erlasse gebraucht zu werden pflegt, sollten auch die Titel der depostierten Fürsten aufgenommen werden. Der König werde sich also künftig, wie er sich Markgraf von Brandenburg, Herzog zu Sachsen, Pommern, Westphalen u. s. w. nennt, auch König von Hannover, Herzog von Nassau und Kurfürst von Hessen nennen. Eine solche Absicht scheint wirklich einmal obgewaltet zu haben, es hieß sogar, es wären darüber bereits Staatschriften abgefaßt worden. Es ist jedoch jetzt, wie die Berliner „Tribüne“ versichert, davon nicht mehr die Rede.

(Juristentag.) Aus Berlin, 14. April, wird gemeldet: Wie wir hören, hat in diesen Tagen hier eine Konferenz mehrerer hervorragender Mitglieder des Juristentages, welche zum Reichstage hier versammelt sind, stattgefunden. Man nennt vorzugsweise die Herren Dr. Gneist, Bland, v. Wächter und Schwarze. Es soll von ihnen der Beschluß gefaßt worden sein, mit allen Kräften für die Forterhaltung des Juristentages besorgt zu sein. Zu einer entgegengesetzten Erklärung der ständigen Deputation des Juristentages soll von keiner Seite ein Auftrag erteilt gewesen sein, und es zerfallen daher die Gerüchte von einer Auflösung des Juristentages von selbst.

Locales.

(Arretirung) Gestern Nachmittag wurden in Schichta in einem Privathause zwei Pferdediebe, welche vor kurzem in der Tirnau des Abends aus verperrtem Stalle ein Pferd sammt Geschirr, dann in Waitzsch einen Wagen stahlen, nach heftigen Widerstände arretirt.

(Eine Proscription.) Die letzte Nummer des „Slovenec“ enthält die Liste jener Männer, welche bei der am 27. März l. J. stattgefundenen Landtagswahl in Laibach „antinationale“ gestimmt haben. Mit Ausnahme der l. l. Beamten, Pensionisten, Professoren, Advocaten und Doctoren werden alle namentlich angeführt. Dem Correspondenten des „Slovenec“ scheint es, und nicht mit Unrecht, selbstverständlich zu sein, daß die Träger der Intelligenz nicht national gestimmt haben. In dieser Proscriptionsliste sind einige Namen aufgefallen, die, mit selten Lettern gedruckt, den Schleppträgern der sogenannten „Nationalpartei“ wahrscheinlich zur feinerzeitigen Berücksichtigung empfohlen werden. Einigen dieser besonders Bevorzugten wurden bereits die Fenster eingeworfen; sollte dies den anderen, mit selten Lettern Gedruckten vielleicht auch bevorstehen? G.

(Confiscation.) Dem Vernehmen nach wurden in der Restauration der Citavnica mehrere dort ausliegende Exemplare eines Extraabdruckes aus dem „Slovenec“, obige Proscriptionsliste enthaltend, polizeilich confiscirt.

(Die heurige Ausstellung kirchlicher Gewänder) und anderer Gegenstände, welche jedes Jahr durch den Verein vom h. Altarsakrament veranstaltet wird, beginnt am 1. Mai im großen Parlatorium der C. C. FF. Ursulinerinnen, wo sie bis 8. Mai jeden Tag von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags zu sehen ist. Die Thätigkeit dieses Vereins, welcher schon viele arme Kirchen mit Gegenständen des kirchlichen Kultus ausgestattet hat, verdient alle Anerkennung und Förderung. Die Vereinsmitglieder wohnen heuer zum ersten male der Aufstellungsprocession am Charismstag in feierlichem Zuge mit brennenden Kerzen bei.

(Anpflanzung von Weinreben aus den Rheinlanden und Burgund.) Schon vor einigen Jahren wurden Versuche mit Anpflanzung von Rhein- und Burgunder-Reben in unseren südlicheren Gegenden gemacht, und seither mehren sich diese Versuche besonders mit Reben aus den Rheinlanden alljährlich. So sollen auch heuer wieder Besitzer von Weingärten in Krain eine beträchtliche Zahl der besten Rebgattungen von Johannisberg, Rüdesheim, vom Liebfrauengrund bei Worms und ähnlichen vorzüglichen Lagen angepflanzt haben. Am großartigsten aber bisher betreibt diesen Rebbau ein Weingartenbesitzer im Küstenlande, der bei Monastero nächst Aquileja in diesem Jahre ein Grundstück von sechszig Jochen zu einem Weingarten ganz nach rheinischer Art herrichten und mit Reben vom Rhein besetzen ließ. Die bisherigen Versuche, die man mit diesem Rebbau in Krain und im Etschlande in Tirol gemacht hat, ergaben ein sehr starkes, hochgradiges Erzeugniß, das sich nach dem Ausspruche von Sachverständigen besonders für den überseeischen Transport eignet. Nur das seine Bouquet der edleren Rheinweinsorten hat man bisher noch nirgends ganz erreicht, und es kommt da nebst der Rebgattung auf die Beschaffenheit des Bodens und seine Bestandtheile, auf die klimatischen Einflüsse und

die Art der Bearbeitung und Behandlung sehr viel an. Der Bau dieser Reben wird übrigens durchaus als Pfahlrebenbau betrieben, und er verändert daher, wie man das bei St. Pauls in Südtirol beobachten kann, durch die allmähliche Verdrängung des Anbaues in Stergeln oder Bogengängen das Aussehen der Landschaft.

(Veränderungen im Clerus der Laibacher Diocese.) Se. Hochw. Herr Thomas Wrag, Pfarrvicar in Weiniz, ist in die Weissenburger Diocese (Siebenbürgen) übergetreten. — Gestorben ist am 13. d. M. Herr Math. Erzlar, Pfarrer in Oblaf. Die Pfarre ist am 17. d. M. ausgeschrieben.

Correspondenz.

Kronau (Obertraun), 19. April. Gestern Morgens halb 2 Uhr brach hier ein verheerendes Feuer aus, das in wenigen Stunden 13 Häuser und 9 Wirthschaftsgebäude eingeeßert hatte. Wiewohl bisher die Entstehungsurache unbekannt, so ist doch Grund zur Annahme vorhanden, daß das Unglück durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt wurde. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen; ein Knabe von sieben Jahren, der im bloßen Hemdchen auf die Straße gerannt war, ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist er, nach seinen Eltern suchend, die er in der heillosen Verwirrung nicht fand, von stürzenden Balken verschüttet worden oder ist er den Feuertod gestorben. Der Schaden, welcher sich auf circa 8000 fl. belaufen dürfte, hat mitunter auch sehr arme, jetzt um so mehr hilfsbedürftige Leute getroffen. Unter allen abgebrannten Gebäuden war ein einziges assecurirt. Empfindlich fühlbar machte sich bei dem Brande, namentlich in seinem ersten Entstehen, der gänzliche Abgang von Feuerlöschrequisiten. Die Ortschaft Kronau besaß und besitzt weder eine Spritze, noch Feuerhaken, Leitern, Kübel u. dgl. Die erste Hilfe kam mit der von Wurz en herbeigebrachten Feuerspritze, etwas später langte auch jene von Ratschach an. Das Feuer verbreitete sich von Ost nach West. Den umsichtigen Anordnungen des Herrn Postmeisters Kasinger, sowie den unermüdelichen Bemühungen des Ratschacher Herrn Zupancic, der die Spritze dirigirt, ist es hauptsächlich zu danken, daß nicht auch der westliche Theil des Dorfes ein Opfer der Flammen wurde. Ebenso dankbar sind wir dem wackeren Meßil von Ratschach verpflichtet, der die dortige Spritze leitete. Auch die Anordnungen des hiesigen Bürgermeisters und der Beamten, die rastlose Thätigkeit der Insassen von Wurz en, Ratschach und Wald verdient gebührende Erwähnung an dieser Stelle.

Dieses traurige Ereigniß ist geeignet, uns eindringlichst darüber zu belehren, daß in jeder Gemeinde Feuerlöschrequisiten, sowie die strengste Handhabung der Feuerpolizei dringend notwendig ist, daß auf eine allgemeinere Verbreitung der Feuerversicherungen mit allen Mitteln hingewirkt werden müsse.

Die erst vor kurzem durch Herrn M. Kasinger veranlaßte Anschaffung der Feuerspritze für die Ortschaft Wurz en, welche, ob der Anlauf auch auf die schonendste und mindestföhlbare Weise eingeleitet war, dennoch eine große Opposition in der Gemeinde hervorrief, — sowie die durch Jahre projectirte, aber erst durch den jetzigen Bürgermeister Herrn Anton Gribar mit Energie vollendete Wasser- und Brunnenleitung, — diese beiden Factoren haben einen Hauptantheil an der Rettung des anderen Theils unseres Dorfes.

Der Correspondent gibt sich auch der angenehmen Hoffnung hin, daß die geehrte Redaction gewiß gerne Sammlungen für die durch diesen Brand hart betroffenen Leute einleiten, die edlen Spender aber, deren Laibach ja bei derlei Anlässen immer so viele zählt, auch in diesem Blatte veröffentlicht werden.*

* Die Redaction ist gern bereit, ihr zukommende Spenden zu übernehmen und ihrer Bestimmung zuzuführen.

Neueste Post.

Zu einem Artikel „Die Wacht am Rhein“ behandelt die „Allg. Ztg.“ die strategische Bedeutung der Luxemburger Frage und kommt zu dem Schlusse, daß der deutsche Süden nicht genug gethan hat, um das Defensivsystem am Oberrhein auszubilden. Der Artikel schließt: Es ist jedenfalls klar, daß die Unterhaltung des mittel- und norddeutschen Vertheidigungssystems, einschließlich Mainz, die Staaten des Norddeutschen Bundes auch im Verhältniß der Bevölkerungszahl mindestens ebenso schwer, ja noch schwerer, belasten muß, als dies für die süddeutschen Staaten durch die selbstständige Erhaltung von Landau, Raftatt und Ulm der Fall sein würde. Werden doch auch die Kosten der Marine und der Küstenvertheidigung dem Norddeutschen Bund zur Last fallen. Damit wollen wir einer selbstständigen Unterhaltung der südlichen Festungen durch die südlichen Staaten nur finanziell, nicht militärisch, das Wort reden. Gerade die hier in Frage stehenden Verhältnisse zeigen sehr deutlich, daß eine centralisirte Leitung unseres ganzen Defensivsystems durch Preußen zu den ersten Bedingungen unserer Selbsterhaltung gehört. Zunächst aber fordert das Vaterland, daß wenigstens durch rascheste Steigerung der mobilen süddeutschen Wehrkräfte ein Aequivalent für die mangelhafte „Wacht am Oberrhein“ geschaffen werde. Es handelt sich dabei viel weniger um die Aufstellung und Discussion neuer Wehrsysteme, als um die augenblickliche Ausführung der Aushebungen, welche erforderlich sind, um die süddeutschen Contingente auf den Betrag von 2 Procent der Bevölkerung zu bringen.

In Porto sind wieder Unruhen ausgebrochen, aber mit Waffengewalt, zum Glück ohne Blutvergießen, unterdrückt worden. In Lissabon steht eine Cabinetskrise bevor; der Ministerpräsident Aguiar ist schwer erkrankt.

Das Postdampfschiff „Saxonia“, Capitän Haack, am 6. April von New-York abgegangen, ist am 16. April in Cowes angekommen und hat alsbald die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 98 Passagiere, 2 Briefsäcke, 1100 Tons Ladung und 97.081 Dollars Comptanten.

Geschäfts-Beitung.

Kronprinz Rudolf-Bahn. Zwischen den Concessionären dieser Bahn und ihren Geldgebern finden fortwährend Verhandlungen wegen Sicherstellung des Erfordernisses für das ganze Unternehmen, und zwar, wie die „B. C.“ vernimmt, mit vielen Erfolge statt, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, daß der Bau auch zwischen Steyr und St. Michael noch in diesem Jahre wird in Angriff genommen werden können. Mit den Baunternehmern soll sowohl für diese Linie, wie auch für die Fortsetzungen nördlich nach Budweis und südlich nach Ponteiba bereits definitiv abgeschlossen sein. Für die Strecke Ponteiba-Ulme liegt der italienischen Regierung auch schon das Concessionsansuchen vor. Wenn daher nicht besondere Ereignisse dem Unternehmen hinderlich in den Weg treten, so dürfte die Verbindung zwischen Böhmen und Italien mittelst der Rudolf-Bahn schon in drei Jahren eine vollendete Thatsache sein.

Oesterreichische Creditanstalt. Aus gutunterrichteter Quelle vernimmt man, daß trotz der verhängnißvollen Ereignisse des verflossenen Jahres die Creditanstalt ein Erträgniß von 7 1/2 Percent geliefert hätte, wenn nicht hauptsächlich die Alexandriner Affaire dazwischen getreten wäre. Gleichwohl wird die Anpruchnahme des Reservefonds zur vervollständigten Auszahlung der fünfprocentigen Zinsen des Nominalcapitals zumeist auf Rechnung der im Geiste einer soliden Gebahrung unangeseht gemachten scharfen Abstriche zu setzen sein. Die Prospecten für die Zukunft und namentlich für das laufende Jahr sind, wie der „Geschäftsbericht“ vernimmt, hoffnungsreicher Art. Das Zustandekommen der Siebenbürger Bahn, welches durch den Ausfall der Subscription keinesfalls tangirt wird, sichert dem Theilhabersbesitz der Creditanstalt einen erhöhten Werth zu. Auch hievon abgesehen hat sich aber derselbe durch die jetzt schon eingetretene beträchtliche Vermehrung der Betriebsannahme sehr gehoben. Uebrigens werden erst dem laufenden Jahre die Erträgnisse mehrerer günstigen, schon im vorigen Jahre eingeleiteten Geschäfte zugute kommen, wie namentlich die Theilnahme an den Südbahnbons und an dem neuen steuerfreien Anlehen. Andere zu Anfang dieses Jahres abgeschlossene Geschäfte, wie das Tabakgeschäft in Italien und die Uebernahme eines Gutscomplexes in Galizien, versprechen gleichfalls sich lucrativ zu gestalten.

Laibach, 20. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Heu (30 Str. 36 Pfd.), 10 Wagen und 1 Schiff (5 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. tr.	Mitt. fl. tr.		Mitt. fl. tr.	Mitt. fl. tr.
Weizen pr. Megen	6 40	7 74	Butter pr. Pfund	42	—
Korn "	4 40	4 52	Eier pr. Stück	11	—
Gerste "	3 30	3 92	Milch pr. Maß	10	—
Hafer "	2	2 6	Rindfleisch pr. Pfd.	19	—
Halbfrucht "	—	5 25	Kalbsteif	20	—
Heiden "	3 30	3 60	Schweinefleisch "	24	—
Hirse "	2 90	3 24	Schäpffleisch "	14	—
Kulturung "	—	3 98	Hähnel pr. Stück	35	—
Erdäpfel "	2 30	—	Tauben "	13	—
Linien "	5 80	—	Heu pr. Zentner	1 10	—
Erbsen "	6	—	Stroh "	—	—
Fisolen "	6	—	Holz, hart, pr. Kst.	—	7 50
Rindschmalz Pfd.	45	—	— weiches, "	—	5 50
Schweinefchmalz "	44	—	Wein, rother, pr.	—	—
Speck, frisch, "	35	—	Eimer	—	14
— geräuchert "	40	—	— weißer "	—	15

Angekommene Fremde.

Am 20. April.

Stadt Wien. Herr Urbanic mit Fr. Schwester, von Graz. Elephant. Die Herren: Kücher und Zerje, Handlungscommis, von Raun. — Fleischmann, Restaurant, von Steinbrück. — Zems, Restaurant, von Färnkensfeld. — Hünze, Stallmeister, von Haasberg. — Gonzales und Jürimth, Reisende, Udvardh, Gntsbef., und Baveleh mit Gattin, Privat, von Pest. — Talemi mit Familie, von Idria.

Kaiser von Oesterreich. Herr Potorni, von Graz. — Fr. Schuberth, von Wien.

Wohren. Die Herren: Brugger Peter und Brugger August, Bräner, von Triest. — v. Csernyedh, l. l. Officier, von Wien.

Für die Abgebrannten in Kronau

sind der Redaction übergeben worden mit dem Motto: „Aus Obertraun“ 5 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Quartier-Räumen auf 10° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Zustand des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Quartier-Räumen
20.	6 U. Mg.	326.21	+ 6.4	windstill	heiter	—
	2 „ N.	325.45	+ 16.2	SW. z. stark	z. Hölzte bew.	0.00
	10 „ Ab.	324.93	+ 11.9	SW. mäßig	f. ganz bew.	—
21.	6 U. Mg.	323.59	+ 12.0	SW. schwach	trübe	2.50
	2 „ N.	323.24	+ 13.7	SW. mäßig	trübe	—
	10 „ Ab.	323.11	+ 10.4	windstill	Regen	—
22.	6 U. Mg.	323.89	+ 5.9	D. schwach	Regen	14.20
	2 „ N.	324.79	+ 4.7	D. schwach	trübe	—
	10 „ Ab.	325.68	+ 4.9	D. schwach	trübe	—

Den 20.: Der austrocknende SW. ziemlich stark. Gegen Abend zunehmende Bewölkung. — Den 21.: Tagüber schwere Regenwolken bei herrschendem SW. Nach 8 Uhr Abends trat Windstille ein und ein ausgiebiger Regen, der die ganze Nacht anhält. — Den 22.: Regen bis Mittag. Nachm. im Norden etwas gelichtet. Auf den Alpen reichlicher Schneefall. Der Krümm- und Motzberg tief herab in Schnee gehüllt. Empfindlich kalte. Barometer steigend.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.